

# *Keine niederländischsprachigen Fernsehsender im Kabel*

Zu den Entscheidungen der Rundfunkanstalt NRW und des Landesmedienausschusses Niedersachsen

Seit März 1996 werden in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen nach und nach die Belegungen der Kabelkanäle der aktuellen Beschlußlage der jeweiligen Landesmedienanstalt angepaßt. Prinzipiell ist in beiden Bundesländern die gleiche Entscheidung gefallen: Zugunsten anderer Programmanbieter müssen die bisher eingespeisten niederländischsprachigen Programme weichen.

## *Vorgeschichte:*

Bei Einführung des Kabelnetzes waren noch nicht genügend Programmanbieter am Markt tätig. Die damalige Bundespost wollte aber den Endverbrauchern das Kabel durch ein breitgefächertes Angebot schmackhaft machen. Aus diesem Grund wurden auch zahlreiche fremdsprachige Programme eingespeist. Inzwischen entscheidet aber nicht mehr die Deutsche Telekom, sondern sind die jeweiligen Landesinstanzen zuständig. An diese waren bis Herbst 1995 Einspeisungsanträge zu richten. Dieses ist von niederländischer wie auch von flämischer Seite unterblieben. Gleichzeitig beantragten mehr Sendeberechtigte eine Einspeisung in die Kabelnetze, als zur Zeit Plätze vorhanden sind.

Im Herbst 1995 ergingen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die Bescheide der Landesmedienanstalten. In beiden Fällen sind die Bescheide regional bezogen. Es gilt: Niederländischsprachige Fernsehprogramme werden aus dem Kabel genommen, da kein Einspeisungsantrag vorliegt. In den Regionen, in denen niederländische Fernsehprogramme über Antenne zu empfangen sind, wird maximal ein niederländischsprachiges Programm als sog. „ortsübliches Programm“ aufgenommen. An Orten, wo jedoch mehr einzuspeisende Programme der beschränkten Kabelplatzzahl gegenüber stehen, kann es passieren, daß auch dieses eine Programm (meist NOS 1) weichen muß.

*Resolution, angenommen von der Mitgliederversammlung der Fachvereinigung Niederländisch e. V. in Köln am 10. September 1996:*

„Zur Zeit setzt die Deutsche Telekom in ihren Kabelnetzen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen Beschlüsse des Landesmedienausschusses Niedersachsen und der Landesrundfunkanstalt Nordrhein-Westfalen um, die im

Herbst letzten Jahres gefaßt wurden. Diese Beschlüsse beinhalten, daß statt bisher maximal drei niederländischsprachigen Fernsehprogrammen landesweit in Zukunft nur noch ein niederländischsprachiges Fernsehprogramm in den Regionen entlang der Grenze in das Kabelnetz der Deutschen Telekom eingespeist wird.

Ursache ist, daß sich auf eine beschränkte Zahl von Kabelkanälen mehr zahlende Anbieter beworben haben und daß daher eine Einspeisung zum Nulltarif nicht mehr möglich ist. Die niederländischen und belgischen Programmanbieter waren laut Auskunft der Landesinstanzen nicht bereit, Einspeisungsverträge mit der Deutschen Telekom abzuschließen. Nur diese hätten zu einer Berücksichtigung bei der Vergabe von Kabelfrequenzen führen können.

Die Mitgliederversammlung der Fachvereinigung Niederländisch e.V. hat am 10. September in Köln wie folgt dazu Stellung genommen:

Sie fordert die niederländischsprachigen Programmbetreiber in den Niederlanden und Belgien auf, ihre Verweigerungshaltung gegenüber einer kostenpflichtigen Einspeisung zu überdenken. Die Fernsehprogramme haben nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine wesentliche kulturelle Dimension, da sie Bilder vom Nachbarn vermitteln.

Sie fordert die niederländischen und flämischen Kulturinstanzen, insbesondere die zuständigen Fachministerien und die Nederlandse Taalunie auf, nötigenfalls finanzielle Unterstützung zu gewähren. Das Verständnis vom Nachbarn sowie die Möglichkeit des Sprachkontaktes über das Medium Fernsehen sind Ziele, die dem Geist des Vertrages über die Niederländische Sprachunion entsprechen.

Sie fordert die Gesetzgeber in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen auf, die bisherige Vergabep Praxis, die sich entweder am Status (Staatsvertrag) oder an wirtschaftlichen Faktoren orientiert, zu überdenken. Der Schutz des Mediums Fernsehen als Kulturträger sollte nicht auf ein Programm wie ARTE beschränkt bleiben. Gerade im Kontakt zu den Nachbarn Niederlande und Belgien hat das Fernsehen eine wichtige Mittlerrolle.“

#### *Reaktionen:*

Die *Nederlandse Omroep Stichting* als der Programmanbieter in Deutschland steht auf dem Standpunkt, daß die Abkommen, die mit der Bundespost getroffen wurden, weiterhin Bestand haben und sieht daher keine Veranlassung, einen Einspeisungsantrag zu stellen.

Die *Flämische Regierung* will auf Regierungsebene Gespräche führen, ähnliches ist vom niederländischen Staatssekretär *Aad Nuis* auf Anfragen in der Zweiten Kammer mitgeteilt worden.

Die *Landesrundfunkanstalt NRW* und der *Landesmedienausschuß Niedersachsen* haben in Gesprächen mitgeteilt, daß sie nur die jeweiligen Landesgesetze ausführen, daß aber durchaus Raum für mehr wäre, wenn die Telekom alle technischen Kapazitäten ausschöpfte . . .

Die *Deutsche Telekom* teilt mit, daß sie an die Beschlüsse der Landesmedienanstalten gebunden sei.

*Und wie geht es weiter?*

In keiner Reaktion ist bis jetzt auf die kulturpolitische Bedeutung dieser Entscheidungen eingegangen worden. Fakt ist, daß die Landesmedienanstalten an die Gesetzgebung des jeweiligen Bundeslandes gebunden sind, und diese sieht vor, daß

- a) zuerst die Pogrammanbieter berücksichtigt werden, die per Staatsvertrag aufgenommen werden müssen,
- b) dann die Programme berücksichtigt werden, denen eine lokale Bedeutung zukommt (Offene Kanäle, lokale Anbieter etc.),
- c) die übrigen Plätze nach Antrag und nach Gundsätzen der Medienvielfalt verteilt werden.

Ein Schutz fremdsprachiger Programme als Kulturträger ist in den Gesetzen nicht vorgesehen, sie unterliegen den Marktbedingungen, die unter c genannt sind. Nur durch einen Staatsvertrag, wie er für den deutsch-französischen Kulturkanal ARTE gilt, ist zur Zeit ein solcher Schutz erreichbar.

Münster

Sebastian Fuchs

## *50. Todestag von Felix Timmermans*

*Am 24. Januar 1947 verstarb mit Felix Timmermans der vielleicht meistgelesene niederländischsprachige Autor in Deutschland in diesem Jahrhundert. Aus Anlaß der 50. Wiederkehr seines Todestages drucken wir die folgende Anregung, sich weiterhin, auch im Dialog mit Schülern und Studenten, mit Timmermans Werk und Wirkung auseinanderzusetzen. Ingrid Wolters ist die Vorsitzende der deutschen Felix Timmermans Gesellschaft.*

Ja, es stimmt: Literaturkritiker unserer Zeit sprechen von „überholt“ und „von gestern“. Es ist „modern“, festzustellen, daß z. B. Felix Timmermans, „in der literarischen und literaturwissenschaftlichen Diskussion allenfalls noch eine marginale Rolle spielt“, – obwohl es nicht stimmt. Namhafte Hochschullehrer, z. B. Prof. August Keersmaekers, Prof. Marcel